

Wie der Geheimdienst der DDR im Ministerium für Staatssicherheit (Stasi) 1989 die Berliner Mauer öffnete...

Augenzeugenbericht von OIBE Günter P. † Die Ordonnanz der Morgenröte.

Die Beichte eines Stasi Offiziers im besonderen Einsatz (OIBE) des damaligen MfS ¹⁾Berlin.

(unvollständige Fassung im Telegrammstil aus der Mitschrift, Name auf Bitte hin geändert)

Hinweis des Autors. Dieser Bericht entstand aufgrund einer Zusage am Sterbebett von Günter P. , bei Berlin. Der Autor hat wenig Zweifel ob des Wahrheitsgehaltes der benannten Fakten und Abläufe. Aber der Berichtersteller kann diese schwerlich einzeln belegen noch für die Genauigkeit im Kontext in Anspruch genommen werden. Schließlich lagen die Ereignisse auch für Günter P. bereits fast 40 Jahre zurück... Der Chronist der Beichte des Managers und besonderen Stasi-Offiziers Günter P. hatte am Todeslager versprochen, dies ff. zu veröffentlichen.

Intro

Nach mehr als 30 Jahren eines letzten, flüchtigen Kontakts in Berlin, Hauptstadt der DDR, erreichte mich der Ruf einer mir sonst unbekanntem Frau. Deren Erscheinung aus der Ferne mir bedrohlich und verletzt vorkam. Was Sie mir schilderte erreichten doch, einen großen Schrecken und teils schlaflose Nächte. Da mich die Neugier und das Interesse an der Schilderung trieben, ging ich auf den Vorschlag der unbekanntem Anruferin im Januar 2016 ein. Ich besuchte Günter P. bei Berlin.

Auch die Anruferin will nicht mit Ihrem Namen genannt werden. Günter P. verstarb kurz nachdem er seinen letzten Bericht verfasst hat. Die Beichte? Im Grunde lockte mich diese Frau mit der Ankündigung von historischen Fakten und Details, ich (der Autor) hätte ja schließlich einige hobbyhistorische Referenz. Spannend!

Aber auch Zweifel. Wem genau gehe ich da ggf. auf dem Leim? Was will der denn? Nun, ich habe zugesagt. Das Wort, mein Wort ist auch ein Wert. Mir ist der wichtig.

Doch was hatte ich denn überhaupt damit zu tun?

Ich wurde in der ehem. DDR geboren, ging hier zur Schule.

In erster Hinsicht sehr wenig. G. war kein Freund gewesen? Nicht wirklich. Lange her, mehr als 30 Jahre hatte ich keinerlei Kontakt zu ihm.

Damals war er mehr ein Haudegen und Vorbild. Besonnen war er nicht immer. Ich erinnere Fragmente an eine weggewischte Zeit in der ehem. DDR. G. kam aus dem Aufbau, war deutlich älter als ich selbst. Die Gegend nannte man auch „Klein Moskau“. Aber das störte niemanden. Damals. Zweite Sicht: Sind wir schuldig. Mitschuldig an Blasphemie, Hass und Unfreiheit, in Deutschland?

In dem neuen Deutschland, welches jetzt ein föderal einig Deutsches Vaterland in der Europäischen Union ist? Der geneigte Leser soll sich sein eigenes Bild schaffen. Aber die Lügen, so G., die Lügen sollen aufhören. Deutschland betrügt sich selbst und säht Zwietracht, so G. Ich erinnere eine damalige Aktion, wonach G. unter uns Kindern bekannt wurde.

War er doch auf einen hohen Turm geklettert und vollzog zum Erschrecken Aller dort oben „ohne Sicherung und doppelten Boden“ auf der Spitze, über die Kante hinweg, einen längeren Handstand. Verrückt, verwegen, gruselig. Je nachdem wie man dies auffasste.

G. war gut in der Schule, seine Familie, ganz normal. Einfache Leute. Der Vater war ein Arbeiter, der im Schichtrythmus am Sog des schweren nationalen Aufbaus der sozialistischen Grundlagen klebte. Im Ortsrat war G. jahrelang einer der Organisatoren, ich würde heute sagen, sein eigentliches Talent: Die Befähigung zur Kommunikation und Organisation.

Mehr gibt es nicht zu sagen. Sein Vater verstarb schon vor vielen Jahren, kaum als die Wende gekommen war. Seine Mutter soll in einem Altersheim sein. Günter P. hatte keinen Kontakt mehr in die alte Heimat, er berichtete darüber auch kaum.

Wie war das möglich und was hat G. erzählt?

Als Offizier im DDR- Geheimdienst habe G. die Befugnis gehabt, an Sitzungen der Leitung teilzunehmen. Er hatte auch eine Art Doppelfunktion inne, erst FDJ Funktionär einer Diensteinheit, später Partei (SED). Mit Bezug zur Sicherung der Volkswirtschaft arbeitete er mit Mitarbeitern im Bereich der Außenwirtschaft. Ein Beispiel: Alex (gemeint ist Oberst Alexander Schalck-Golodkowski) war ihm bekannt.

Der große Alex, dessen Wort große legale Wirkung und Durchschlagskraft hatte. Manchmal ging das zu weit. Denn Alex setzte Fristen zu Investitionsentscheidungen aus dem NSW (Nicht Sozialistisches Wirtschaftsgebiet) obwohl die Fachleute aus der DDR, meist sicherheitsgeprüfte Leute, überhaupt die Inhalte durchverhandelt hatten. Solche Berichte verhallten weitgehend ungehört.

Zum Ende der DDR hatte G. weitgehende Rechte, die einer Weiterbildung neben der Arbeit geschuldet waren. So besaß er Zugang zur Zentrale, der Bezirksverwaltung Berlin, Objekten von Kader & Schulung und des Informationsdienstes „ZAIG“.

Günter P.- ein Luzifer, Sohn der Morgenröte?

Ich hatte erst daran gedacht, einen Titel mit diabolischer Bezeichnung zu wählen. Stimmt nicht. Zuerst war ich der Meinung, das Ganze total zu verschweigen. So wie das modern geworden ist, verschweigen, täuschen. Versionen, nur nicht die Wahrheit in diesem Deutschland. Das diabolische erschien mir in meiner Grübelelei zu plakativ und ungerecht.

Da kam ich auf die Idee, dass Bild des Engelsfürsten zu verwenden. G. dürfte dies egal sein, er hatte keinerlei Affinität zur Bibel. Im vierzehnten Kapitel des Propheten Jesaja wird der Fall dieses großen Engelfürsten, den manche auch für einen Erzengel halten, geschildert. Er wird mit dem Namen „Luzifer, Sohn der Morgenröte“ angeredet. Martin Luther übersetzt diesen Namen: „schöner Morgenstern“. Das Wort Luzifer ist der Vulgata entnommen, die das hebräische Wort *Helel* mit dem lateinischen Luzifer „Lichtträger“ wiedergibt.

Das hebräische Wort wird am besten von der Wurzel *Halal* abgeleitet, was so viel wie glänzend, prächtig oder herrlich bedeuten soll. „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde“ (Hes 28,12-15). Ich halte dieses Bild insofern für verwendbar. Denn es bezieht sich auf die unsichtbare Macht eines allgegenwärtigen und allumfassenden Visiers. Das Visier des zentralen Geheimdienstes der DDR in der Stasi, dem berüchtigten Ministerium für Staatssicherheit der DDR!

Das Visier der modernen Geheimdienste. G. war zu einer Zeit im Geheimdienst der DDR, im Ministerium für Staatsicherheit, zuletzt im Auftrag des Kollektivs der Leitung, als Offizier mit besonderen Aufgaben befohlen. Mithin in Wendezeit dann aber auch in neuen Diensten und später lange in ebenso geheimen staatlichen Zuständigkeiten aktiv.

Befehle und Regime

Alle Mitarbeiter des MfS waren auf die DDR verpflichtet worden. In einem Arbeitssystem aus eigener Überwachung, Schulung, Kader und strenger Disziplinierung, Die meisten Mitarbeiter bemerkten die eigene Überwachung nicht.

Er selbst habe wegen eines Verkehrsverstoßes in Berlin lange mit der Disziplinierung zu kämpfen gehabt und trotz attestierter Leistungen eine Beförderung damals nicht bekommen.

Die vorbeugende und schadensverhütende Arbeit des Ministeriums und eine Aufklärungsrate schwerer Verbrechen, die sich sehen lassen konnte, hatten durchaus Wirkung, wurden aber immer von einem schwachen Leitungsteam überbewertet. Das sei die Wahrheit. Und vielen Äußerungen ehem. Leiter der Dienstseinheiten oder sogar des späteren Amtes für nationale Sicherheit ist dies determiniert.

Seit spätestens 1987 kam es auch beispielsweise im Umfeld des Berliner Fußballclubs BFC Dynamo zu randalierenden Ausschreitungen, denen man nicht mehr Herr wurde. Hier konnte Mielke weg sehen, es durfte nicht sein, was doch Tatsache war. So ähnlich sei dies wie heute mit den Flüchtlingen, besonders im Freistaat Sachsen. Aber einen NSU hätte es mit der Stasi nie gegeben, meint Günter P..

Militärisch war das MfS in weiten Teilen völlig unbrauchbar, bis auf die Spezialkräfte und das Wachregiment.

Überallert. Unsportlich. Aber leninistisch, rhetorisch gut. Das MfS hatte viele Verwaltungen, Partei, guter medizinischer Dienst, Ausland, Linie 15, technische Dienste usw., gut aufgestellt. Teilweise waren ganze Familien zu Mitarbeitern des MfS geworden, das widersprach der eigentlichen Philosophie. Im Kern immer dann, wenn operative geheimdienstliche Belange dadurch tangiert wurden. Zum Ende der DDR hin wurden solche Mitarbeiter angeworben, deren Familien keinerlei Verstrickungen in den Geheimdienst hatten. Zumindest zur Klärung der Frage „Wer ist Wer“ sei dies aber diffiziler gewesen.

Markus Wolf²⁾ war ein feinfühlig, kultivierter Mensch, ein Vorbild. Ideenreich. Versionen und Methoden werden heute ebenso noch genutzt. Gegenüber der Abwehr bestand eine Kooperation, gegenüber Mielke hatte Wolf eine Art Ergebenheit, die aus heutiger Sicht unerklärlich erscheint.

Mit dem Mut von Wolf, später vor den Demonstranten in Berlin zu reden (04.11.), hätte er die ganze DDR reformieren können. Er tat es aber auch nicht. Zog sich zurück auf sein Buch „Die Troika“.

Auch war der HVA bestens bekannt wie versteinert die DDR Regierung war, was nicht mal auf Erich Honecker selbst bezogen ist.

Wer Erich Mielke erlebte, konnte erschrocken sein.

Mielke war das Gegenteil von Wolf, oft ordinär und aggressiv. Für die mittleren Leitungskräfte war der strikte Bezug zur Partei ein Paradoxon, die Leitung der Partei (SED) im Ministerium und seinen operativ tätigen Einheiten, war sehr mächtig.

In untypischen Funktionen und Servicediensten der Staatssicherheit wurden Mitarbeiter jahrelang verbrannt. In Sondermanövern und Sicherungseinsätzen. Dies meist in Zivil, aber mit der Waffe dabei.

Das ging bis zur Erschöpfung ganzer Diensteinheiten, gerade auch deren Aufgabenerfüllung war nicht mehr wirklich gegeben. Selbst Sicherheitsüberprüfungen konnten nicht anforderungsgerecht umgesetzt werden.

Die „Freunde“

In einer Villa in Karlshorst hatte man diverse Treffen mit dem KfS (KGB). Es ging oft um viele eher grundsätzliche Dinge. Dazu gab es kulturelle Treffen und Rahmenprogramme, manchmal auch sportliche Wettkämpfe. Treffen mit Kultur fanden unter Camouflage des Sportvereins Dynamo statt, so auch in der Gaststätte Müggelseeperle.

Viel Alkohol haben die russischen Tschekisten, mit Ausnahmen, nicht konsumiert. Er wies auf Gruppen hin, die nicht so ganz ins Bild passten.

Das waren Männer, die sogar Grönemeyer im Originaldialekt auf Gitarre und Gesang konnten. Die waren nicht auf Brandenburg oder Sachsen trainiert, sondern auf den Westen. Das fiel deswegen auf. Alles junge Männer.

Vom MfS wurde Dzierzynski zum Idol stilisiert, das als solches vor allem strikte Disziplin und unverbrüchliche Loyalität zur Partei verkörperte. Büsten und Bilder mit seiner Darstellung waren deshalb in fast jeder Dienststelle des MfS zu finden. Auch bezeichneten die Angehörigen des MfS sich selbst gern als „Tschekisten“, deren Motto „heißes Herz - kühler Kopf - saubere Hände“ einem Sinnspruch Dzierzynskis entlehnt war.

Das war das Ideal!

Mit Grußformeln wie „mit tschekistischem Gruß“ wurde im alltäglichen Dienst das Bekenntnis zu Dzierzynski abgelegt.

Für Günter P. sei es nicht unwichtig gewesen, einen Spitznamen als Edel-Dschigit in Anlehnung an Dzierzynski von seinen Mitarbeitern bekommen zu haben.

Oft, so Günter P., sei verleumderisch über Offiziere im Geheimdienst im Ministerium berichtet worden. Auch zu Privilegien und hohen Gehältern. Für die große Mehrheit trifft dies nicht zu. Viele Ehen wurden geschieden, weil die Mitarbeiter nur noch im Dienst waren. Auch Sondereinsätze. Zusatzverpflegung und Einsatzgeld haben die vielen Stunden nicht aufgehoben. Tatsächlich lag der Stundenlohn dann oft unter dem heutigen Mindestlohn von 8,50!

Das KfS verfügte über direkte Zugriffe in die Hauptabteilungen und Linien (untergeordnete Einrichtungen und Einheiten in den Bezirken der DDR), aber auch auf Verwaltungen und alle Vorgänge oder Ablagen. Mit bspw. einer aktuellen Kopie der Abteilung XII, der späteren Gauck Behörde. Das war einmalig.

KGB³⁾ hatte eine Kopie der Karteien von Abteilung 12 und der ZAIG inkl. AG Minister.

Die Aktenlage im MfS wurde modifiziert.

G. bezeugt, nicht nur anhand der Vernichtungsaktionen sondern es sei ein wichtiger Fakt, dass im sich zu Ende neigenden Sommer 1989 bereits bspw. die Bezirksverwaltung Berlin im Abwehrbereich keine Akten mehr hatte.

Nichts, leergeräumt, vernichtet?

Bis Anfang Oktober kaum noch operative Vorgänge. Wie kann dann die alte Kartei der XII zur Diffamierung und Prüfung auf Mitarbeit der Stasi als gültig im Rechtsstaat gelten? Besonders Gauck, der ehem. Leiter und heutige Bundespräsident, habe dies mit zu vertreten. Eine scheinheilige und

unfreie Tatsache. Da hätte der deutsche Rechtsstaat ein Blackout, das Grundgesetz sei beschädigt worden.

Das wichtigste Gerücht im MfS im Oktober 1989 war, das etwas passieren würde.

Disziplin, absolut. Kader und Schulung, die Stasi in der Stasi. Es ist so einfach Stasi Leute zu verunglimpfen. Aber es wird nie über die Randbedingungen, den Kontext gesprochen. K&S war die innere Polizei im Sinne der Tscheka. Einmal im Vorgang, ist der Mitarbeiter beinahe verloren gewesen. In vielen Vorgängen der Kader und Schulung war Disziplinarabteilung involviert. K&S war einer der Totengräber des Geheimdienstes.

Mit Günter Gilleaume konnte man prima ein Bierchen trinken.

Geheime Konsultationen in Berlin im ehem. Palasthotel. Teilnehmer auch Offiziere, es ging um Koexistenz, bspw. u.a. mit Karsten Vogt, SPD.

Günter P. machte immer wieder deutlich, wie faszinierend die Möglichkeit und die Deutsche Einheit auch für die „vernunftbegabten“ ehem. Stasis war. Dafür waren viele, auch auf den Leitungsebenen. Es wurde ja auch viel geraucht, statt Mitarbeiterzigaretten „Cabinet“ die Aussicht auf Westzigaretten, auch eine Motivation, damals.

Die Generalität war eine in Teilen eine verschlagene, mitunter unfähige Hope. Mielke forderte von der Abwehr immer wieder hartes durch greifen. Sprachlich konnte er dabei sehr emotional und ordinär werden. Noch vor dem Palast der Republik (40. Jahrestag der DDR), forderte er die zivilen, bewaffneten Sicherungskräfte des MfS auf, von der Schusswaffe gegen Demonstranten Gebrauch zu machen.

Dies geschah nicht.

Aufgrund der Besonnenheit der Mitarbeiter.

Die Mitarbeiter erkannten in Forderungen des Neuen Forums oft kein Feindbild.

Die gleichen Forderungen hatten Sie, teils seit Jahren, auch immer wieder und immer wieder selbst berichtet.

Sie durften aber nicht demonstrieren. Waren ja dienstverpflichtet. Es bestand aufgrund der monatelangen Einsätze und Bereitschaft eine besondere Lage in den Kräften des Innenministeriums und der Stasi.

Die Waffenkammer oft im Zugriff, auf dem Flur im Block der Unterbringung. Einziges Ventil oft und breiter Alkoholgenuss. Allgemeine Frustration und Lagerkoller machten sich breit. Deshalb wurde tatsächlich weitgehend im MfS entschieden, nicht mehr mit Schusswaffen in den Einsatz zu gehen (Oktober/ November 1989). Also lange bevor dies angeblich ein Bürgerbewegter erreichen konnte.

Man darf nicht in Abrede stellen, dass besonders nach der Maueröffnung Betonköpfe wieder an Einfluss gewonnen hatten. Das äußerte sich auch in Militärhaft für Mitarbeiter, die vorher progressiv im Sinne der Umgestaltung sich positioniert hatten. Es kam zur Abwahl von FDJ und Parteifunktionen! Solche Leute wurden in Unehren entlassen. Als die harte Konsequenz überhaupt.

Es gab nichts Schlimmeres. Für einen Mitarbeiter des Ministeriums.

Mielke, wenn er morgens ankam, wach, wirkte oft gehetzt, mitunter grüßte er nicht und sein Gesichtsausdruck sprach Bände.

Mitarbeiter stellten fest,
der „Genosse Minister guckte schwerlich dämlich...“.

Aus Anlass des 40. Jahrestages kam es zum Eklat anlässlich der Festveranstaltung des MfS im Wachregiment⁴⁾. Markus Wolf erscheint mit Fahrer und Mercedes. Otto Mellies gibt „Ein Sumpf zieht am Gebirge hin“, toll. Und Mielke? Minister Erich Mielke ergoss sich in teils ordinären Phrasen. Es gab ein regelrechtes Raunen und Unruhe im Saal der geladenen Vorzeigemitarbeiter. Fast jeder im Raum, war als Auszeichnung geladen und konnte feststellen, auf welchem Niveau der Genosse Minister formulierte, untere Schublade!

Der DDR Geheimdienst krankte an seiner eigenen Führung.

Die Maueröffnung war auch ein geheimes, wesentliches Projekt im MfS.

Vielleicht das Letzte, welches durchgängig erfolgreich verlief. Auch Schabowski spielte mit. War scharf auf die Nachricht, die lanciert worden war. Wie der Mauerbau auch ein stabsmäßig im MfS geplanter Akt war. Anfang und Ende der Mauer sind kein Synonym für die Existenz des Geheimdienstes, wohl aber schon des sogenannten Ministeriums f. Staatssicherheit unter Erich Mielke.

MfS Kräfte zum Mauerfall wurden vorher zusammengefasst oder gar aus der zivilen Welt heraus direkt gezogen. Diese wurden einsatzverpflichtet und nach Berlin gebracht. Eine Versorgungstelle war in der Allee der Kosmonauten. Dort wurden Ausrüstungen wie Winterjacken ergänzt. Disziplinos haben sich dort viele auch mit Rangabzeichen versorgt.

Später wunderten sich viele, die die Übergänge der gerade geöffneten Berliner Mauer durchliefen, das dort relativ hohe Dienstgrade vor Ort im Einsatz waren. Die DDR Bürger meinten, na man könne ja auch nicht jeden x-beliebigen Mann an die Mauerübergänge stellen.

Wenn die gewusst hätten, alles Stasis!

Aus Westberlin versuchten Leute mit Pionierausweisen der DDR in den Ostteil zu gelangen.

Im Morgengrauen an der Mauer, Diskussionen auf Posten...

Das ist definitiv das Ende der DDR. Unglauben, Anschiss der Führung.

Geburtstagsgrüße mit Säckeweise West Zigaretten, in einer Schule gepennt. Die Nacht der fliegenden Sternschnuppen in Berlin (mit Trennjägern wurde die letzten Sperren an den Durchgängen weggeschnitten).

Morgendämmerung: Das Ende der DDR ist da,
wirtschaftlich sah man keine Chance mehr.

Politische Experimente von Bürgerbewegten wurden als Gefahr gesehen! Als eine Gefahr für Deutschlands Einheit. Denn das war die Stunde, die Chance!

Bis auf einige Betonköpfe war es relativ klar, dass die Maueröffnung zwangsläufig zum Ende der DDR führen musste. Aber wohin und was sollte man machen?

War die Bürgerbewegung dann am runden Tisch ein Auftrieb für diejenigen, die hofften, in einem neuen Dienst weitermachen zu können? Ja das war es sicher.

Ja da schöpften eher diejenigen Hoffnungen, die ausharrten und vorher besonders Linientreu waren.

Aber es kam ja dann anders,
gut so. Sonst wären auch Anschläge möglich gewesen.

In Memoriam Günter P.:

Und du, du sprachst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten" (Jes 14,13.14).

Er fiel durch Hochmut, denn er erhöhte sich selbst.

Mit der Partei und Leitung essen dürfen. Auf dem Feldherrenhügel im Ministerium, wer hier dinierte, gehörte zum engeren Kreis.

So manches Problemchen konnte hier besprochen und ausgeräumt werden. So von Sicherheitschef zu Sicherheitschef, Kungelei unter Zustimmung der Partei. Die wollten vieles wissen und mischten sich ein, meist nicht besonders qualifiziert. Die Sache wurde politisiert.

Damals im Ministerium für Staatssicherheit (MfS) an der Berliner Normannenstraße.

Auch zum Fall der Mauer war das so, sagt Günter P. .
Berlin im Februar 2016.

- 1) Ministerium für Staatssicherheit, Organ im zentralistischen Staatsapparat der DDR, errichtet auf Grundlage eines Gesetzes. Geheimdienst wie Verwaltungsapparat, umfasste auch Informationsdienste, die Abwehr sowie Aufklärung unter einem Ministerium, durchsetzt mit Parteileitung (SED). Militärischer Befehlsbereich und Strukturen. Von geringer militärischer Bedeutung selbst.
- 2) Markus Wolf, Ltr. Hauptverwaltung Aufklärung, ausgeschieden formell bereits 1987, Rang Stellvertreter des Ministers, Generaloberst, verstorben
- 3) KGB oder KfS, Sitz Karlshorst oder im Umfeld von Berlin, Geheimdienst, sowjetischer, Besitz aller Originaldaten der operativen Abteilungen der DDR Geheimdienste, inkl. militärischer Aufklärung und – Abwehr.
- 4) Wachregiment Berlin, Das Wachregiment „Felix Dzierzynski“ war ein Teil der bewaffneten Organe der DDR.. Es wurde im November 1954 gegründet und unterstand dem Ministerium für Staatssicherheit der DDR. Benannt war es nach Felix Edmundowitsch Dserschinski, dem Gründer der sowjetrussischen Geheimpolizei Tscheka. Es zeichnete sich durch motivierte und befähigte Dienstverpflichtete aus.